



jugendbüro

Nationale Agentur
ERASMUS+ / ESK



Inklusionsstrategie der Nationalen Agentur für Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps in Ostbelgien

Strategie

**Inklusion, Diversität und Vielfalt in und
durch EU-Projekte fördern**



NACHHALTIGKEIT PARTIZIPATION DIGITALISIERUNG INKLUSION

Inhaltsverzeichnis

Inklusionsstrategie der Nationalen Agentur für Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps in Ostbelgien	3
I. Allgemeiner Rahmen.....	3
II. Politischer Rahmen	4
III. Inklusion im Rahmen der EU-Förderprogramme – Begriffserklärung.....	4
IV. Umsetzung.....	6
1. Strategisches Handeln.....	6
2. Information und Sensibilisierung.....	7
3. Unterstützender Ansatz	8

Inklusionsstrategie der Nationalen Agentur für Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps in Ostbelgien

I. Allgemeiner Rahmen

Um die Betreuung und Umsetzung der horizontalen Prioritäten der Kommission zu optimieren, benannte die Nationale Agentur (im Folgenden „NA“ genannt) ab Januar 2022 innerhalb des bestehenden Teams eine **Themenbeauftragte**, die sich sowohl der Priorität **Inklusion und Diversität** annimmt, wie auch der **Digitalisierung**, der **Nachhaltigkeit** und der **Partizipation**.

Die Aufgabe der Themenbeauftragten besteht darin, den thematischen Schwerpunkten der europäischen Förderprogramme in Ostbelgien Sichtbarkeit zu verleihen und deren Umsetzung in Erasmus+ sowie ESK-Projekten zu fördern, indem sie die NA-Kollegen sowie lokale Akteure in ihren Aktivitäten unterstützt und zur Schaffung von Synergien innerhalb Ostbelgiens und europaweit beiträgt.

Um ihren Auftrag zu erfüllen, besucht die Themenbeauftragte über die ganze Laufzeit hinweg diverse **Weiterbildungen**, wobei sie auch die Weiterbildungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsangebote der **Ressourcezentren** nutzt. Der erste konkrete Schritt der Themenbeauftragten besteht darin, den vorliegenden **strategischen Aktionsplan für die NA** zu erarbeiten, der dem Arbeitsprogramm 2023 als Anhang beigelegt wird.



II. Politischer Rahmen

Die Inklusionsstrategie 2021-2027 der NA (nachstehend "Strategie" genannt) fügt sich in den allgemeinen Rahmen der europäischen und ostbelgischen Politik in den Bereichen Jugend und Bildung ein. Bei der Ausarbeitung und Umsetzung der Strategie stützt sich die NA auf folgende Referenzdokumente:

- [Umzugsleitlinien - Strategie für Inklusion und Vielfalt – Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps](#)
- [Regionales Entwicklungskonzept der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Ostbelgien Leben 2025 – REK III – Band 5](#)
- [Jugendstrategieplan 2016 - 2022](#)
- [DG Inklusiv 2025 - Aktionsplan der Deutschsprachigen Gemeinschaft zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung](#)

Inklusion und Diversität sind in den Referenztexten der ostbelgischen Politik fest verankert. Sowohl die Sensibilisierung für die Themen als auch die Beratung und Förderung von EU-geförderten Projekten in den Bereichen Jugend und Bildung durch die NA tragen zur Erreichung der ostbelgischen politischen Ziele bei.

In diesem Sinne setzt die NA sich mittel- bis langfristig zum Ziel, das **Bewusstsein um die Wichtigkeit und den Wert von Inklusion sowie der anderen Prioritäten in der DG zu fördern** und zur **Schaffung von mehr und besseren Projekten beizutragen**, die entweder Menschen mit geringeren Chancen direkt einbeziehen oder deren Schwerpunkt auf Fragen der Inklusion, aber auch der anderen Prioritäten, liegt.

Dabei möchte die NA als **Vermittler** fungieren zwischen Organisationen, die im Bereich der jeweiligen Priorität eine Expertise aufweisen, bedingt durch ihre Aufstellung, Zielsetzung und/oder durch die Durchführung von Erasmus+ oder ESK geförderten Projekten, und neuen potentiellen Antragstellern.

III. Inklusion im Rahmen der EU-Förderprogramme – Begriffserklärung

Das vorliegende Konzept richtet sich sowohl an die NA-Mitarbeiter, als auch an die Aufsichtsbehörde der NA, an politische Entscheidungsträger, an inklusionsaffine Akteure der Gesellschaft und interessierte Bürger, die mehr über die Aktivitäten der NA in Ostbelgien erfahren möchten. Die Vielfalt der Leser und die Vielzahl der damit einhergehenden Verständnismöglichkeiten des Begriffs „Inklusion“ machen es erforderlich, den Rahmen für dieses Konzept abzustecken und eingangs ein gemeinsames Verständnis von Inklusion aus Sicht der EU-Förderprogramme zu schaffen.

Mit den Programmen Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps sollen Chancengleichheit und gleicher Zugang, Inklusion, Vielfalt und Fairness bei allen Programmaktionen gefördert werden. Die Organisationen sollen ihre Projekte und Aktivitäten mit einem inklusiven Ansatz konzipieren und sie so einem breiten Spektrum von Teilnehmern zugänglich machen.

Inklusion wird im Rahmen der EU-Programme sehr breit verstanden und begrenzt sich nicht nur auf die Einbindung von Menschen mit einer Behinderung oder Migrationshintergrund, wie oftmals auf den ersten Blick angenommen. Nachstehend werden potenzielle Hindernisse aufgezählt, wie sie im Programmleitfaden erläutert werden. Die Liste ist nicht erschöpfend und ist eher als Referenz für Maßnahmen gedacht, die Menschen mit geringeren Chancen einen besseren Zugang verschaffen und sie besser erreichen sollen. Folgende Hindernisse können einzeln oder in Kombination ihrer Teilnahme im Wege stehen:

- **Behinderungen:** körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.
- **Gesundheitsprobleme:** schwere oder chronische Erkrankungen oder sonstige Probleme der körperlichen oder psychischen Gesundheit, die einer Teilnahme am Programm entgegenstehen.
- **Hindernisse im Zusammenhang mit Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung:** Personen, denen es aus verschiedenen Gründen schwerfällt, gute Leistungen zu erbringen, frühe Schulabgänger, NEETs (junge Menschen, die keine Schule besuchen, keiner Arbeit nachgehen und keine Berufsausbildung absolvieren) und gering qualifizierte Erwachsene. Auch die Struktur der Lehrpläne kann ein Hindernis für die Teilnahme an einer Lern- oder Ausbildungsmobilität im Ausland darstellen.
- **Kulturelle Unterschiede:** Solche Unterschiede können ein erhebliches Hindernis für das Lernen im Allgemeinen darstellen, umso mehr für Menschen mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund insbesondere neu ankommende Migranten, Personen, die einer nationalen oder ethnischen Minderheit angehören, Nutzer der Gebärdensprache, Menschen mit Schwierigkeiten bei der sprachlichen Anpassung und der kulturellen Inklusion usw.
- **Soziale Hindernisse:** gemeint sind begrenzte soziale Kompetenzen, antisoziales oder risikoreiches Verhalten, Verurteilung als (ehemalige) Straftäter, (ehemaliger) Drogen- oder Alkoholmissbrauch, soziale Marginalisierung ... Weitere soziale Hindernisse ergeben sich möglicherweise aus familiären Verhältnissen, z. Bsp. weil man als erste:r in der Familie ein Hochschulstudium absolviert oder in prekären Verhältnissen aufwächst (mit alleinerziehendem Elternteil, im Heim ...).
- **Wirtschaftliche Hindernisse:** niedriger Lebensstandard, niedriges Einkommen, die Notwendigkeit für Lernende, zu arbeiten, um für den eigenen Lebensunterhalt aufzukommen, Abhängigkeit vom Sozialfürsorgesystem, Langzeitarbeitslosigkeit, prekäre Situationen oder Armut, Obdachlosigkeit, Verschuldung oder finanzielle Probleme usw. können ein Hindernis darstellen.
- **Diskriminierung:** in Bezug auf Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit, Religion, Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Behinderung oder eine Kombination eines oder mehrerer der genannten Diskriminierungsgründe.
- **Geografische Hindernisse:** Wohnen in abgelegenen oder ländlichen Gebieten, auf kleinen Inseln oder in Randgebieten/Gebieten in äußerster Randlage, in städtischen Vororten, in strukturschwachen Gebieten (begrenzter öffentlicher Nahverkehr, unzureichende Versorgungseinrichtungen).

IV. Umsetzung

In der Praxis stützt sich das Konzept der NA in ihrem Einsatz für die EU-Prioritäten auf **drei Pfeiler**:

- Strategisches Handeln
- Information und Sensibilisierung
- Unterstützender Ansatz

1. Strategisches Handeln

Um ihr Wirken zu unterstützen sucht die NA **Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit den nationalen politischen Akteuren**, die die nationalen Prioritäten festlegen und umsetzen. Dazu wird über die Analyse des ostbelgischen Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) ermittelt, welche genauen Ziele in der DG verfolgt werden, welche Projekte dazu implementiert werden und welche Akteure sich daran beteiligen.

Ziel ist der **Aufbau eines Netzwerks**, das sowohl auf politischer Ebene die Fachbereiche des Ministeriums und die Kabinette der Regierung umfasst, sowie auf gemeingesellschaftlicher Ebene die relevanten Akteure, die in Bildung, Jugend, Sport, Wirtschaft, Sozialwesen, Kultur und dergleichen aktiv sind. Dazu gehören die Identifizierung, Bestandsaufnahme und Verknüpfung der bereits bestehenden Netzwerke, die Ermittlung ihrer Bedarfe und die Erörterung der möglichen Kooperation mit der NA und Nutzung der EU Programme.

Im Kontext des strategischen Handelns werden ebenfalls **Anknüpfungspunkte mit anderen Förderprogrammen** wie dem ESF, Interreg und der Euregio Maas-Rhein gesucht. Auch hier gilt es, laufende Projekte zu identifizieren und zu prüfen, inwiefern Synergien mit themenspezifischen Aktivitäten der NA sich anbieten oder die Weiterführung der Projekte über eine Erasmus+/ESK Förderung möglich wäre.

Außerdem soll die Teilnahme der Themenbeauftragten an diversen **Events, Gremien und Ausschüssen** in Ostbelgien:

- die **Expertise** der Themenbeauftragten fördern;
- die **Netzwerkarbeit** zusätzlich unterstützen und ihr Einblick geben in das nationale Geschehen in Bezug auf die vier Prioritäten;
- Gelegenheiten schaffen, die **Förderprogramme zu bewerben**;
- Rückmeldungen über potentielle Projekte an die NA-Berater ermöglichen zwecks **Akquise**.

Zum strategischen Handeln gehört des Weiteren die **enge Kooperation zwischen der Themenbeauftragte und den Programmberatern**, zu denen die Themenbeauftragte übrigens gehört. So wird gewährleistet, dass die horizontalen Prioritäten und insbesondere der Aspekt Inklusion bei allen Diskussionen, Aktionen und Vorhaben der NA berücksichtigt werden.

2. Information und Sensibilisierung

In der **PR-Arbeit** sollen spezifische und regelmäßige Beiträge in zielgruppengerechter Sprache über diverse Kanäle zur Sichtbarmachung der Prioritäten beitragen. Auch bei **Events** der NA wird stets auf die horizontalen Prioritäten der europäischen Förderprogramme aufmerksam gemacht.

Die neue **Webseite** der NA, veröffentlicht in 2022, enthält erstmalig einen gesonderten Bereich, der sich ausschließlich mit den horizontalen Prioritäten der EU-Förderprogramme befasst. Dort wird die Themenbeauftragte im Laufe der Zeit Neuigkeiten, Best Practice und Beratungsmaterial veröffentlichen und einen Ressourcenbereich einrichten, aus dem Akteure aus dem Jugend- und dem Bildungsbereich Inspiration für ihre Aktivitäten schöpfen können.

Die NA möchte **gezielt auf Organisationen zugehen**, die in den vier horizontalen Prioritäten von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps aktiv sind. Zum einen sollen diese speziell über die Fördermöglichkeiten des Programms **informiert** und zu einer Teilnahme an Erasmus+ **motiviert** werden. Zum anderen möchte die NA diese **Einrichtungen als Partner gewinnen und deren Expertise nutzen**, um gemeinsam für die EU-Prioritäten zu sensibilisieren. Inklusion kommt dabei eine besondere Rolle zu, denn die Einbindung von benachteiligten Teilnehmern in allen Projekten soll zu einer Selbstverständlichkeit werden und sich ganz natürlich auf die Themenbereiche Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Partizipation ausdehnen.

In ihrem Streben, **benachteiligte Menschen dort abzuholen, wo sie sind**, hat die NA Zielgruppen identifiziert und sucht den Kontakt und Austausch mit den Einrichtungen, die speziell oder potenziell mit diesen Zielgruppen arbeiten:

- Bereichsübergreifend: Fachbereich Soziales, DSL, Soziale Treffpunkte, ÖSHZ ...
- Jugend: Fachbereich Jugend, Rat der Deutschsprachigen Jugend, Offene Jugendarbeit und Streetwork, Verantwortliche des Projekts „Vielfalt fördern“ (REK), Kaleido ...
- Schule & berufliche Bildung: Fachbereich Bildung, Vernetzung mit und Beratung aller Schulen der DG, insbesondere Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung betreuen (Kinder mit Behinderung, aus sozial wirtschaftlich schwachen Milieus und/oder mit Migrationshintergrund)
- Erwachsene: Fachbereich Bildung, RfE, Bewerbung der neuen Teilnahmemöglichkeiten für benachteiligte Erwachsene in Einrichtungen, die diese zu ihren Lernenden zählen, (KAP, Alteo, zeitKreis) ...
- Hochschule: Austausch und Monitoring der Autonomen Hochschule Ostbelgien im Einklang mit den ECHE-Anforderungen.

Zu Zwecken der Sensibilisierung nutzt die NA auch die Informationen und Ressourcen der EU Tools wie die **Projektergebnisplattformen** von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps, **SALTO Inclusion & Diversity**, **Eurodesk**, **School Education Gateway** und **EPALE**.

3. Unterstützender Ansatz

Maßgeschneiderte Unterstützung für potentielle, angehende und bestehende Antragsteller soll anhand von spezifischem **Beratungsmaterial** gewährleistet werden, das es zu erschaffen gilt und dies soweit möglich angepasst an die jeweiligen Bereiche und Aktionen der Programme.

Potentielle, angehende und bestehende Projektträger werden bereits von den NA-Beratern sehr eng betreut. Die Antragssteller werden in allen Phasen des Projektzyklus begleitet und erhalten **maßgeschneiderte persönliche Unterstützung**. Zudem werden jährlich kollektive thematische Workshops angeboten (z. Bsp. Projektwerkstatt, Evaluierungs- und Verbreitungsworkshop).

Durch die Einbindung der Themenbeauftragten werden fortan Inklusion sowie die anderen horizontalen Prioritäten bei **Beratungs- und Monitoringsaktivitäten** verstärkt in den Fokus gerückt. Die Netzwerkaktivitäten der Themenbeauftragten sollen z. Bsp. dazu führen, dass **externe spezialisierte Akteure das Beratungsangebot der NA durch ihre Expertise verbessern**, u.a. indem ihr Wissen in das Beratungsmaterial einfließt und ihr Input bei Events und Workshops die Beratung anreichert. Dabei soll der Austausch unter bestehenden und potenziellen Antragstellern gefördert werden. Angestrebt werden gemeinsame Überlegungen, wie die inklusive/nachhaltige/digitale/partizipative Dimension in Projekten umgesetzt werden kann.

Auch **themenspezifische TCAs (Erasmus+ Training & Cooperation Activities) und NET Aktivitäten (European Solidarity Corps - Networking Activities)** der europäischen NA-Kollegen sollen intensiv und gezielt beworben werden. In einem weiteren Schritt sollen im Laufe der Programmlaufzeit eigene TCA und NET Angebote in Ostbelgien entstehen.

Die NA wird im Laufe der Programmperiode ihre **Monitoring- und Kontrollstrategie** ausarbeiten und der Monitoringstrategie der Europäischen Kommission angleichen, sobald diese veröffentlicht wird. Sie soll mittel- bis langfristig Aufschluss darüber geben, wo die NA in ihrer Sensibilisierungsarbeit über Inklusion und die anderen Prioritäten der Förderprogramme steht. Vorgesehen sind zum Bsp. die Erstellung einer jährlichen Übersicht der PR- und Netzwerkaktivitäten zu jeder Priorität, die Auswertung der Inanspruchnahme und Belegung von angebotenen Aktivitäten (thematische Events/Workshops der NA, TCA und NET) und langfristig die statistische Erhebung im Rahmen der EBA-Auswertung der Anzahl Projekte, die zu den Themenbereichen eingereicht werden und wie viele Teilnehmer mit einer Benachteiligung von den Projektmöglichkeiten profitieren konnten.

Best Practice Projekte erhalten einen besonderen Stellenwert in der **Öffentlichkeitsarbeit** der NA und sollen somit zur Entstehung weiterer hochwertiger Projekte beitragen.